

1. Österreich - Kontrollen sind der wichtigste Wettbewerbsregulator für Transporteure
2. Österreich - 150 neue Lkw-Stellplätze bei A2-Raststation Kaiserwald in Betrieb
3. Österreich - Lkw-Fahrverbot am Fernpass muss neu geregelt werden
4. Österreich – Gesetzliche Nachrüstpflicht für Lkw-Weitwinkelspiegel gefordert
5. Österreich – map&guide Veranstaltungen
6. Europa - Gesetzliche Berufskraftfahrer-Aus- und Weiterbildung für Lkw-Fahrer tritt in Kraft
7. Schweiz – Beleuchtung über dem Lkw-Führerhaus nicht erlaubt
8. Wirtschaftskrise – Ist das Ärgste überstanden?
9. LKW-Zulieferer Cargobull - streicht jede zehnte Stelle
10. Reifenangebot der Woche
11. Böse Buben

1. Österreich - Kontrollen sind der wichtigste Wettbewerbsregulator für Transporteure

„Kontrollen sind der wichtigste Wettbewerbsregulator, dazu gehören auch die technischen Kontrollen“, sagt Wolfgang Herzer, der Obmann des Fachverbandes Güterbeförderung in der WKÖ und verstärkt damit die Aussagen von Infrastrukturministerin Doris Bures zu jüngsten Vorfällen. Wir fordern seit Langem, gemeinsam mit der Gewerkschaft, verstärkte Kontrollen im technischen Bereich, bei illegaler Gewerbeausübung – landläufig Pfusch – und illegaler Kabotage. Die fleißigen und anständigen Unternehmer, die Betrieb und Fuhrpark in Ordnung halten, werden davon profitieren.

Wenig Verständnis zeigt Herzer für die Aussage der Frau Bundesminister über die „Verschrottungsprämie für LKW“. Herzer: „Es klingt für Fachleute schon ein wenig skurril, die Mautökologisierung als Verschrottungsprämie zu bezeichnen.“ Die Mautökologisierung ist sicher ein Anstoß, den Fuhrpark zu erneuern. Ein echter Anreiz hingegen wäre eine Fahrzeugtechnologieförderung für Fahrzeuge der Klassen EURO 5, EURO 6 und EEV, wie wir sie schon lange fordern. Dazu kommt, dass der größte Teil der österreichischen LKW-Flotte als EURO 3 kaum älter als 4 Jahre ist. Solche Fahrzeuge sind keine „Schrottkisten“.

Herzer abschließend: „Wir haben unsere Forderungen und Wünsche der Politik bekannt gegeben; wir sind uns mit dem Sozialpartner über viele Maßnahmen einig. Einem Verhandlungsmarathon mit Regierung und Parlament steht nichts im Weg. Wir sind bereit dazu.“

Quelle:Wirtschaftskammer Österreich, Fachverband Güterbeförderung, Mag. Rudolf Christian Bauer
<http://www.dietransporteure.at>, <http://www.aisoe.org>

2. Österreich - 150 neue Lkw-Stellplätze bei A2-Raststation Kaiserwald in Betrieb

Nach gut dreimonatiger Bauzeit sind die 150 neu geschaffenen Lkw-Stellplätze auf dem Gelände der Raststation Kaiserwald entlang der A 2 Süd Autobahn ab 9. September 2009 in Betrieb.

Die ASFINAG (Autobahnen- und Schnellstraßen- Finanzierungs- Aktiengesellschaft) trägt damit dem wachsenden Platzbedarf der Transporteure Rechnung. Eine Erhebung im Jahr 2008 hat ergeben, dass vor allem entlang der Süd Autobahn A 2 dringender Bedarf für Stellplätze vorhanden ist. "Diese Parkplätze dienen als Erholungsareale für unsere Fahrer. Das steigert deren Lebens- und Arbeitsqualität beträchtlich und erhöht den Erholungseffekt - und gut erholte Fahrer sind sichere Fahrer", unterstreicht Albert Moder, Obmann der Fachgruppe Güterbeförderungsgewerbe in der Wirtschaftskammer Steiermark, das Engagement der ASFINAG in diesem Bereich, das noch weiter fortgesetzt werden soll. In den nächsten vier Jahren sollen entlang der steirischen Autobahnen und Schnellstraßen rund weitere 200 Stellplätze für den Schwerverkehr geschaffen werden.

Die Arbeiten zur Erweiterung der Raststation Kaiserwald haben Mitte Mai 2009 begonnen. Die neue Parkfläche in Kaiserwald verfügt über 150 Stellplätze für Lkw und über eine Sanitäreinheit. Die restliche, bereits vorhandene Infrastruktur (Tankstelle, "Landzeit") steht den Lkw-Lenkern ebenfalls zur Verfügung. In den Ausbau der Raststation hat die ASFINAG 4,1 Millionen Euro investiert.



3. Österreich - Lkw-Fahrverbot am Fernpass muss neu geregelt werden

Die tiroler Landesregierung erließ auf der B 179, der Fernpassstraße, die zwischen den Orten Nassereith und Vils verläuft, ein Fahrverbot für Lkw mit einem höchst zulässigen Gesamtgewicht von 7,5 Tonnen.

Auf Antrag des Unabhängigen Verwaltungssenates Tirol wurde dieses Fahrverbot nun vom Verfassungsgerichtshof auf die gesetzliche Richtigkeit geprüft. Ausgenommen von dem Fahrverbot wurden bisher nur Lkw, die in den betreffenden Bezirken ihren Standort haben, was zu zahlreichen Scheinniederlassungen von Unternehmen führte.

Der Verfassungsgerichtshof kam nun zum Schluss, dass das Fahrverbot über den Fernpass neu geregelt werden muss, wozu die Landesregierung bis Ende Dezember Zeit hat. So lange bleibt das alte Fahrverbot aufrecht. "Es wird aber auch das neue Fahrverbot dafür sorgen, dass der Schutz der Bevölkerung nicht aufgeweicht wird, zum anderen, dass es entsprechende Ausnahmen für das Zu- und Abfahren zu Unternehmen in den betroffenen Regionen geben wird, um Schaden für die Unternehmen im betroffenen Wirtschaftsraum zu vermeiden", erklärt der Tiroler Landrat Bernhard Tilg.

4. Österreich – Gesetzliche Nachrüstpflicht für Lkw-Weitwinkelspiegel gefordert

Seit März 2009 sollten alle Schwerfahrzeuge über zusätzliche Spiegel verfügen

Pro Jahr kommen nach Schätzungen der Europäischen Kommission rund 400 Rad- und Motorradfahrer ums Leben, weil sie von rechtsabbiegenden Lenkern von Schwerfahrzeugen im "Toten Winkel" übersehen werden. Die EU-Behörden haben deshalb schon 2003 vorgeschrieben, dass neue Lkw mit mehr als 3,5 Tonnen über Weitwinkelspiegel verfügen müssen. Die Nach- bzw. Umrüstung älterer Lkw, die nach 1. Jänner 2000 erstmals zugelassen wurden, hätte in den EU-Staaten mit Ende März 2009 abgeschlossen sein sollen. "Österreich hat diese Nachrüstpflicht bis jetzt nicht gesetzlich fixiert", kritisiert ÖAMTC-Jurist Alexander Letitzki. "Dieser einfache und kostengünstige Schutzmechanismus muss vorgeschriebener Standard werden." Der Club appelliert an alle Unternehmen, ihre Lkw und Busse jedenfalls mit zusätzlichen Spiegeln nachzurüsten.

Außerdem sieht der Club noch viel Potenzial in der Bewusstseinsbildung bei allen Verkehrsteilnehmern. Vielen Fußgängern und Radfahrern ist gar nicht klar, dass der "Tote Winkel" das Sichtfeld des Fahrers maßgeblich einschränkt. "Es muss allen Verkehrsteilnehmern klar sein, dass ein "aufeinander Schauen" im Straßenverkehr unerlässlich ist. Dazu gehört auch, die 'Schwachstellen' des anderen zu kennen", so der Clubjurist.

Haftung nach Unfällen

Die Rechtsprechung zeigt, dass Unternehmen möglicherweise auch dann für die Unfallfolgen haften, wenn das Anbringen eines Weitwinkelspiegels nicht gesetzlich vorgeschrieben ist. "Hätte ein Weitwinkelspiegel den Unfall verhindert, kann das Gericht die unternehmerische Sorgfaltspflicht verletzt sehen und der Unternehmer riskiert eine hohe Schadenersatzpflicht", so der ÖAMTC-Experte. Davon abgesehen riskiert die Republik Österreich ein Vertragsverletzungsverfahren der EU, wenn man weiter bei der Umsetzung säumig ist. "Das könnte sogar bis zu einer Schadenersatzpflicht nach Verkehrsunfällen führen", so der Club-Jurist abschließend.

Quelle ÖAMTC



5. Österreich – map&guide Veranstaltungen

Der neue map&guide Routenplaner 2009 mit Emissionsberechnung und neuen Transportdaten ist verfügbar!

! Besuchen Sie die map&guide Veranstaltungen am 27.August, 10.September, 15. Oktober, 19.November 2009

Informationen zum Produkt und den Veranstaltungen erhalten Sie [HIER](#)

6. Europa - Gesetzliche Berufskraftfahrer-Aus- und Weiterbildung für Lkw-Fahrer tritt in Kraft

Am 10. September 2009 tritt die gesetzliche Berufskraftfahrer- Aus- und Weiterbildung für Lkw-Fahrer in Kraft. Damit dürfen in ganz Europa nur mehr jene Fahrer als Berufskraftfahrer im Güterbeförderungsgewerbe unterwegs sein, die über eine entsprechende Ausbildung verfügen, beziehungsweise sich alle fünf Jahre mindestens 35 Stunden weiterbilden.

Für Busfahrer gilt diese Verordnung bereits seit einem Jahr.

Wer die vorgeschriebene Weiterbildung nicht nachweisen kann, behält zwar die Lenkerberechtigung, darf aber nicht im gewerblichen Personen- und Güterverkehr tätig sein. "Gerade im Unternehmensbereich rechnen sich die Investitionen in diese Ausbildungen schon nach kurzer Zeit, wenn sie entsprechend gut umgesetzt werden", unterstreicht Gerhard Blümel, Leiter der ÖAMTC-Akademie, den wirtschaftlichen Nutzen der Kurse für Firmen.

Die in der Verordnung vorgeschriebenen Themenbereiche sind Brems- und Sicherheitstechnik, wirtschaftliche Fahrweise, Ladungssicherung, Anwendung der Vorschriften sowie Gesundheit, Ergonomie und Umweltsicherheit.

Ein Berufskraftfahrer-Weiterbildungskurs besteht aus fünf Trainingstagen. Ein Trainingstag muss mindestens sieben Stunden dauern. Es gibt keine Vorgaben, wann die Kurse innerhalb der vorgeschriebenen fünf Jahre absolviert werden müssen. Empfehlenswert ist es, einen Ausbildungstag pro Jahr zu absolvieren, womit gewährleistet wird, dass der Berufskraftfahrer kontinuierlich weitergebildet wird.

7. Schweiz – Beleuchtung über dem Lkw-Führerhaus nicht erlaubt

Vor einer Woche wurde in der Schweiz einem österreichischen Lkw-Lenker eine Sicherheitsgebühr in der Höhe von Euro 244,- auferlegt. Grund war die Beleuchtung über dem Führerhaus, welche in der Schweiz laut Art. 69 der schweizer Straßenverkehrsordnung nicht gestattet ist.

Auszug aus Art. 69

Aufschriften und Bemalungen auf Fahrzeugen dürfen die Aufmerksamkeit anderer Straßenbenutzer und –benutzerinnen nicht übermäßig ablenken. Sie dürfen weder selbstleuchtend, beleuchtet noch lumineszierend sein und retroreflektierend nur, wenn der Nachweis erbracht wird, dass sie den Anforderungen des ECE-Relements Nr. 104 entsprechen.

8. Wirtschaftskrise – Ist das Ärgste überstanden?

Erste erfreuliche Anzeichen dafür gibt es....

In einem der größten Unternehmen Österreichs, der Voest in Linz wurde die Kurzarbeit vorzeitig beendet. Nach Auftragseinbrüchen um annähernd 50 Prozent in der ersten Jahreshälfte nimmt die Nachfrage nach hochwertigen Flachstahlprodukten nun wieder merklich zu.

Ein weiteres oberösterreichisches Unternehmen, der Motorradhersteller KTM Power Sports beendet die im Mai eingeführte Kurzarbeit bereits früher als geplant. Die weltweiten Händler-Lager seien schneller als erwartet abgebaut worden und die Auftragslage für den Herbst sei zufriedenstellend. Somit kann mit der Produktion in vollem Umfang bereits Mitte September begonnen werden.

Auch Infineon Österreich mit Standort in Villach (Entwicklung und Produktion von Halbleiter- und Systemlösungen für Anwendungen in den Bereichen Auto, Industrie und Kommunikationslösungen) startet wieder durch. Nicht nur, dass vorzeitig die Kurzarbeit beendet wird, es werden auch noch zusätzliche Leiharbeiter eingestellt.

Das sind gute Vorboten, bleibt zu hoffen, dass es weiter so bergauf geht.

9. LKW-Zulieferer Cargobull - streicht jede zehnte Stelle

Schon seit Monaten spürt der LKW-Zulieferer Schmitz Cargobull <http://www.cargobull.com> ebenso wie die gesamte Branche die Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise. Nachdem der LKW-Spezialist bereits rund 350 Zeitverträge nicht verlängern konnte, ist ein Stellenabbau bei der Stammbesellschaft nun unausweichlich. 411 Arbeitnehmer, rund zehn Prozent der deutschlandweit 4.000 Beschäftigten, sollen nun entlassen werden. "Wir haben diesen Schritt über die Sommermonate verzögert. Aber es ist keine Wende zu erkennen", sagt Cargobull-Sprecher Gerd Rohrsen. Betroffen sind vor allem der Stammsitz Horstmar und der Standort Altenberge. Der Standort Vreden bleibt wegen verhältnismäßig guter Auslastung derzeit unberührt. Dort soll Kurzarbeit dem Unternehmen eine Galgenfrist verschaffen. In Gotha, wo bereits ein Mitarbeiterabbau stattgefunden hat, sind Prognosen derzeit schwierig. Die IG Metall spricht bezüglich der Entlassungen von einer "großen Katastrophe für die betroffenen Menschen und die ganze Region".

Der Auftragseingang blieb nach wie vor deutlich unter den Erwartungen zurück und lag in den ersten fünf Monaten des Geschäftsjahres 2009/10 nochmals unter den gegenüber dem Vorjahr ohnehin schon reduzierten Planwerten. Das Unternehmen sprach von einem "massiven Rückgang des Umsatzes". Besonders die Sattelaufleger-Branche, in der Cargobull in Deutschland die Marktführerschaft inne hat, leidet unter der Krise. Gegenüber dem Vorjahr ging die Inlandsproduktion um 90 Prozent zurück, wie der von der Krise gebeutelte LKW-Zulieferer unter Berufung auf Fachverbandszahlen erklärt. Der nächste Schritt im Mitarbeiterabbau sei nun, eine Einigung mit den Interessensvertretern zu erzielen. "Wir beraten uns mit den Betriebsräten in den Bereichen Abfindungen und Sozialplan, um die unschöne Maßnahme so sozial verträglich wie möglich zu machen", sagt Rohrsen gegenüber presstext. Die Betriebsräte würden ebenso wie die Gewerkschaften Verständnis für die Maßnahmen zeigen. Zwar hatten sich die Betriebsräte für eine Weiternutzung der Kurzarbeit ausgesprochen. "Diese Maßnahme hätte bei Nichtanspringen der Konjunktur jedoch bei weitem nicht gereicht", so der Sprecher.

Freilich leidet nicht nur Schmitz Cargobull unter der Krise, sondern die gesamte LKW-Branche. Die weltweit schwache Konjunktur sorgte dafür, dass nach Angaben des Verbands der Automobilindustrie VDA <http://www.vda.de> die Zahl der deutschen Neuzulassungen auf 17.520 Lastwägen gesunken ist. Ein Minus von einem Drittel seit Jahresbeginn. Ähnlich schwach zeigt sich die Auftragslage bei Exporten. Nur 10.730 LKWs, Busse und Transporter wurden im vergangenen Monat ausgeführt. Ein Minus von 64 Prozent seit Januar und im Vergleich zum August des Vorjahres immer noch ein Rückgang von 59 Prozent. Die Talsohle habe man aber hoffentlich bald erreicht, deutet VDA-Präsident Matthias Wissman an und verweist auf ein Plus von zwei Prozent bei der LKW-Auftragslage im August. Eine Erholung sei dies aber noch nicht. Generell, so Rohrsen, müsse man auch aufgrund der verschiedenen Transportsparten differenzieren, wie stark ein LKW-Zulieferer betroffen ist. Während Spezialfahrzeuge, etwa Tanker, wenig unter der Krise leiden, ist die Auftragslage für General-Cargo-Fahrzeuge stark an das Konsumklima und die Konjunktur geknüpft. "Teilweise verzeichnet die Branche Umsatzrückgänge von 90 Prozent. Das hängt auch davon ab, welche Sparten ein Hersteller betreut", sagt er.

Wegen der derzeit schwachen Absatzzahlen - sowohl im In- wie auch im Ausland - drosseln die LKW-Hersteller ihre Produktion jedenfalls weiter. Im August rollten nur 16.000 Fahrzeuge vom Band. Ein Jahr zuvor waren es noch 60 Prozent mehr. Während die Nachfrage nach PKWs durch staatliche

Hilfen wie die Abwrackprämie künstlich animiert wurde, brachten solche Anreize LKW-Herstellern höchstens bei kleinen Transportern ein Nachfrage-Plus. Mittlerweile ist die Prämie aufgebraucht und Experten rechnen damit, dass auch die PKW-Zulassungen im nächsten Jahr wieder sinken werden. "Klarheit, wie es mit der Transportindustrie weitergeht, wird hoffentlich der Herbst bringen", hofft Rohrsen.

10. Reifenangebot der Woche



Marke: DUNLOP
Dimension: 295 / 80 R 22,5
Typ: Dunlop SP 344, Lenkachse, Regionalverkehr

Jetzt um 277,35 Euro per Stk.
(solange der Vorrat reicht)

Bestellmöglichkeiten und weitere Angebote finden Sie auf www.truck.at in der Rubrik Reifen oder telefonisch unter +43 3622/72 305

11. Böse Buben

Der Böse-Buben-Fall kommt diesmal aus der Schweiz.

Nach mehreren telefonischen Hinweisen von Autofahrern, stellte die Polizei Basel-Land am Morgen des 4. September auf der Autobahn A2 in Sissach einen tschechischen Sattelschlepper. Der Lkw war mit 23 Tonnen Stahlrohren beladen, die nach einem Ausweichmanöver bei Luzern verrutschte und zum Teil nur noch vom Plachenverdeck gehalten wurden.

Laut eigenen Angaben bemerkte der 50-jährige tschechische Lenker die verrutschte Ladung nach dem Ausweichmanöver, wollte aber trotzdem mit der ungesicherten Ladung bis zu seinem Bestimmungsort in Belgien weiterfahren.

Dem Fahrer wurde der Führerschein abgenommen und eine empfindlich hohe Geld-Strafe auferlegt.

Sehr geehrter Abonnent,

wir freuen uns, dass Sie Zeit gefunden haben unseren Newsletter zu lesen und wünschen Ihnen eine erfolgreiche Woche!

Falls Sie uns Ihren Kommentar zu einem unserer Artikel oder ein generelles Feedback schicken möchten, bitten wir Sie unser Team zu kontaktieren. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

info@truck.at oder 0043 (0)3622 72313

Alle in diesem Jahr verschickten Newsletter können Sie in unserem [Newsletterarchiv](#) nachlesen.

Mit besten Grüßen

Ihr Truck.at Team

Für den Inhalt verantwortlich: Onlineportal Truck.at | Altaussee 22 | A-8992 Altaussee.

Falls Sie den Newsletter nicht mehr empfangen wollen, bitte eine Kurze Mail mit "Newsletter Storno" an info@truck.at senden.

© Copyright Truck.at – Die Vervielfältigung – in Auszügen oder im Gesamten bedarf einer schriftlichen Genehmigung